

nach mir augele. Ich bleib stehen und beobachte ihn eine Weile. Er hüpfte von Ast zu Ast und freute sich des schönen Sonnenweines. In der Luft spielten die Mäusen. Da hatte er sich wieder eine Güte seit langer Zeit getan. „Na, mein Kleiner, hast wohl eine herrliche Zeit durchgemacht müssen, als der Schmale lag und du Fierend hinter diesen Ast und Kirschen Schutz suchtest. Was der kalte Wind durch die leeren Zweige pfeift und du hüpfend und piepend nach einem verdorrten Astel suchtest, um den Winter zu frillen. Vielleicht hast du auch Durst leiden müssen, wo alles eingefroren war. Oder hast du eine gute Seele gefunden, welche für die armen Vögel im Winter einen Futterplatz herbeigeholt hatte. Ja, solche Tierfreunde gibts ja auch noch. Sie haben ja dabei schon ihre Freude, wenn ihr kleinen, bunten Säger auch in die Nähe getraut und das Futter dankbar annehmen. Das ist ihm wirklich Lohn genug, indem ihr ihm schon wieder singt und die Mäusen und Zitterfliegen von den Pfängen und Gesträuch abfängt.“ Seit kamst du dich einmal freuen, aber wer weiß, vielleicht bist du weiter nicht immer so schön, es kann doch noch mal gefrieren. Darum freu dich des Lebens, wenn noch die Sonne scheint.“ Ich ging weiter. Von fern hörte ich es noch: „Seit bin ich latt, heut bin ich fett.“

Der Sperling am Ilmer Münster.
Am Ilmer Münster in Stein gebauen
Ist oben ein Späglein zu schauen,
Wie einen Stein es schneit ins Weis,
Dasselbe steh aus allerzeit.
Ausbliden der Stadtrat sprenkelt,
Dah es für immer ein Vorbild war.
Der fünfzigsten Zeit zu Aug und Lehr,
Dann ohne des Spägleins Verstand
Kam sie der Münsterfrau autscham.
Verdacht nun, wie in neuen Tagen
Die Sache sich wirklich zutragen.
Es wach der Heide, der Lude, der Christ
Dah ohne ein redtes Baugewerk
Ein Turm nicht wohl zu bauen ist,
Auch, dah man's in der ganzen Welt
Aus Batten und Bohlen baumenweilt,
Höran dann auf und ab die Leiter,
Stettern die lustigen Bauarbeiter:
Der Meister aber ordnet dann
Wie Steine man legen und legen kann.
Da nun der Münster jo hoch soll sein,
Beseht er die Mängel auch nicht klein.
Man sieht mit Ästen hinaus in den Wald,
Sollt lange Bäume mit großer Gewalt
Und legt den längsten jedoch die Dauer

über den grünen Bogen her,
Spannt dreißig gute Döhlen daran
Und nicht gemad zum nächsten Tor,
Dah wo man hinkommt, ist's zu klein,
Man kam mit dem Batten nicht heran.
Der Batten ist draußen, die Döhlen sind herein.
Das Tor ist auch jo hellenleut,
Dah ist's durchaus nicht zu sehn.
Da rief man bezug den Magistrat,
Dah mußte der für den Fall nicht Rat;
Was mag's durchaus nicht sein, läßt,
Es war der Fall nicht anders sein.
Es stand verputzt jo Mann als Frau,
Und flocht der ganze Münsterbau.
Nur Wochen nur dem Tore stand
Der lange Batten, das ist bekannt,
Und stünde vielleicht noch heute dort.
Dah war zum Glück ein Beichtler am Ort,
Der hat auf allerlei Dinge acht,
Höran vorher kein Weg gedacht,
So steht er einmal nach des Magistrats
Einem kleinen spitzigen Späglein zu,
Das trägt zu Neße Batten und Stroh,
Die Spähn halt ihm müner und froh.
Zeit bringt er einen Helm, der ist
Sich quer nicht schneien ins schmale Netz.
Gerad, als wär's der Batten am Tor,
Biehl er mit seinem Helm davor,
Da deut der gelehrte Mann mit Reden:
Was will das arme Tier nun machen,
Sich einmal weiter der Spag, nicht dumm,
Und nicht der Batten ins Tor gehn,
Und schiel ich mit dem Späglein
Rein lecht und tollig ins Netz hinein.
Es sehn, nach dem Helm der Beichtler lieh,
Er seht sich bald aus Batten und schiel
In besser Form an den Magistrat.
Dah man es in der Battenleut Rat:
Gerad wie der Spag mit dem halme made.
Der Magistrat war nun jo flug,
Dah er mit dem Helm den Spag besag,
Damit die ganze Welt erhe,
Dah hier nichts überleit gefehle.
Die Leute vom Fänge trauen nicht sein,
Weil seligen Rat ein Gelehrter geben,
Anbes mach der Versuch gemacht,
Und nicht der Batten ins Tor gehn,
Man verlaßt sich mit dem geistlich, auch das gefing:
Es gelang mit allen, loßel man bringt.
Da vereint sich der Magistrat aus neu,
Auch rief er dazu den Gelehrten her,
Und listeten da loßlich ein Vermägnis,
Dem Spagen zu erhalten ein heimern Gedächtnis.
Der Magistrat war noch jo froh,
Nach seht das Späglein da drohen,
Auch über die Einfalt jener Zeit
Sacht jeder ango weit und breit.
Auch rief er dazu den Gelehrten her,
Und auf uns selbst die Döhlen lenken.
So finden wir, wie gar oft im Leben
Wir nicht mit alle Batten uns geben,
Bergleichweis haben die ganze Welt,
Wer viel mit man jagen die Dür mit Gemalt,
Was lecht war, wenn man der Spag man läßt
Bei jeder Sache das redte End.
August Koppich.

Bearbeitet von Walter Bauer, Mersburg.



Der Huzelmann

Wochenzeitung für unsere Kleinen
Nr. 21 - 30. Mai 1927

Besuch in Venedig.

(Schluß.)
So kamen wir zur Ruff, und als wir unsere Briefe empfangen hatten, setzten wir uns auf ein paar Stufen, die zum Kanal Grande führten und sahen das Wunderwerk, die Kanalbrücke, die zart und unbeschreiblich königlich über dem Kanal schwebte, hochgehoben in einem Marmorbogen, 48 Meter lang und durch 12 000 Pfeile fundamementiert, niemand sah die Mäße des Baues, wir sahen nur die vollendete Schönheit des Bogens, über den das Leben brauste und strömte, darunter die Gondeln, Barkassen, Vaporetti, auf denen Arbeiter standen in geriffelten Jaden, aber stolz standen sie da: wir sind Venezianer — sie kamen beim Bauanstöße der langen Brücke, sie lachten und winkten, und vornehm zurück geleht in den Gondeln fuhren die Fremden und kammten über diese heitere schöne Stadt, die einst aus der Not entstanden ist, der Zufallsort der Aquileier, die vor dem Sonnenföngi Atilla auf die Lagunen flohen. Und einmal, nach vielen Gassen und Gäßchen eng, schmal, schmüsig, und immer noch dem Strom der Menschen getrieben, fanden wir auf dem Marktvorgang. Mit freudigen und Freude gingen wir über den Platz, und empfanden, wie schwer und festlich die drei Säulen wolkten, wie königlich und glänzend der Dom seine Kuppeln wolkte und von Marmor, Gold und unzähligen Mozaiken glänzte und schimmerte. Im Zentrum war seltsames Dunkel, denn leuchtete nur der Goldgrund der vielen Bilder. Und wieder kamen: jeder wir die hier schwebenden Mäße mit der beweglichen Bergangenheit, zuerst aus Griechenland nach Rom, wo sie einen Triumphbogen schmiedeten, Konstantin hielt sie aus Rom, Genco Dandolo, ein Doge, führt sie nach Venedig. Da fanden wir wieder auf dem Platz, da waren lebende, helle Menschen, und wie blühende und von Sonnenlichtern überglühete Wolken fliegen und saßen die Tauben von San Marco vor

den Menschen, und die einzigen Photographen führten: tre lire, due lire, nein löst uns in Ruhe. Mäße setzten wir uns hin, es war Mittag, heiße Stunde, und die Rufe auf der Straße, jo schien uns, redte sich, deutete seine Ängel und domerte seinen Ruf über die stillen Wasser.
Und hungert, alles, alles zu sehen und diesen Tag ganz zu trinken, gingen wir zur Piazza, dem Ruffgen, da die Straße mit dem Kanal floss, und sahen die blaue Flut des Meeres und draussen die bunten Segel der Fischer, dahinter die Inseln, dort lag die Kirche San Maria della Salute, zu der wir dann hinüberfuhren, und sahen Silber von Tizian. Der Kanal Grande tauchte vorüber mit Gondeln, Seglern, Dampfbooten: wir standen, zurückgelehnt, am Gogenkanal, palazza ducale, der uns von oben mit seinen glatten Fronten wie eine Festung anstarrte und unten in unbeschreiblicher Schönheit auflöste, hier herrschten die Gerüche und Führer von Venedig, von hier strömte die Kraft nach Osten und Westen und allen Orten: jo geschah es, dah die Reobene, Sfirien, Dalmatien, Südrussland, Italien, Zypern der Herrschaft Venedigs unterstanden.
Dann, ein alter, freundlicher Winter ließ uns umhören ein, sahen wir die Ruff der Basilika, den Ernst und die schwere Würde der Zimmer, und an den Wänden und Decken die Malereien des Tintoretto. Der übergenannte die Mauern und Wände mit farberglüh, bremmen sollen sie, glühen und ruhen sollen sie, denken stolz Venedig, keine unergänngliche Schönheit, keinen Ruhm. Aber der Ruhm ist nun zu Ende, große, heilige Stadt, vor der einst die Ruffen bangten, wenn diese Galerien nach Byzanz kamen, das ist nun alles vorbei und zu Ende, das lateinische Kaiserium ist verholten, die Dogen sind gestorben, nur ihre herrlichen Denkmalier blieben, die Herrschaft ist verloren, Gemma, die Bräutige, la Superba, ist aufgegeben und emporgelöt, und

Das größte Elektrizitätswerk Deutschlands
Das Großkraftwerk Klingenberg.
Mit der Vollendung des „Großkraftwerks Klingenberg“ bei Berlin ber Rottunge der Berliner Elektrizitätsversorgung Rechnung getragen. Im Jahre 1923/24 hat die Berliner Elektrizitätsversorgung in Form angenommen, die für die Zukunft geborene über Ausmaß beständigt lieh. Betrage, dah der Wechseleberit Berlins pro Jahr mindestens 10 000 Kilowatt, eine Leistung, wie sie ungleich die Stadt München benötigt. Dazu kommt noch hinzu, dah ca. 60 Prozent der Berliner Sonderleistungen nicht auf das Netz angelehnt ist. Die Sicherheit der Stromversorgung eines so empfindlichen Verbraucherkenntrams bei Berlin ist auch der Grund für die Vermeidung des Werkes verordnete Eigenenergieanlage. Der bereits bestehende Fernstrombezug aus dem Braunoblengebiet (Hornum-Erntsdorf) sollte sich hiermit beenden, doch in einem geeigneten Verhältnis zur Eigenenergieanlage, so dah die Versorgung bei Störungen in den Fernnetzen und Fernleitungen niemals empfindlich getroffen werden kann. Die Ausbauten und Erweiterungen stiegen im Herbst 1925 nach sorgfältiger Projektierung und nach Ge-

schätzung der notwendigen Gelbmittel, unersichtlich an die Ausführung des Großkraftwerkes zu gehen. Die nennbare fertiggestellten Anlagen des Großkraftwerkes Klingenberg umfassen in ihrem ersten Ausbau drei Dampfturbinen mit einer Maximalleistung von je 10 000 Kilowatt, drei Gas- oder Verbindertriebwerke mit einer Leistung von je 10 000 Kilowatt, 16 Kessel (wegen ihrer geringen Ausmaße, ein Feuerungsraum allein ist 17 Meter hoch, Großdampfzylinder benannt) von je 1700 Quadratmeter Seifläche und einer Dampfspannung von 375 Atmosphären und 4200 Liter übertragung. Eine getriebene Kohlenaufbereitungsanlage umfist sechs Reibebeläufen, in der die Stoffe zu feinstem Pulver zerreiben wird. In einer beifolles kurzen Bauzeit, in der selbst anerkannte Leistungen überboten wurden, wurde der Bau geendet. In den ersten Tagen des Dezember 1926 mit den höchsten Spitzenleistungen konnte bereits die fertiggestellte Dampfturbine, mit die größte Dampfturbine der Welt, wirksam die aus anbeute angeplanten Kraftwerke Berlins unterstützen. Die höchste Tagesleistungsfähigkeit während des Baues betrug ca. 4000 Arbeiter, beschäftigt in drei Schichten. In ungefähr 5000 Waggons — 150 Güterwagen zu je 60 Tonnen Inhalt wurde der Baumaterialbedarf in 16 Monaten dem Werke ausgeführt.

Buchede
3 Sohn — Arbeitzeiter — Verbrauch in ihrer natürlichen Form. Von Dr. Sigmund, 2 Bände, Preis 2,25 Mark. Verlag S. H. Stern (Hilf), Berlin. 11. Auflage. Der Verfasser stellt an den Anfang seiner Untersuchungen die These von dem „Verhalten in Gütern“. Was nach diesen Vorwort an befrachten ist, tritt denn also ein. Der Verfasser verspricht, dah es „der Mensch“ ist, der Ausganges und Zielbunt aller Wirtschaftens sein muß, sofern die wirtschaftliche Betätigung überhaupt einen Sinn haben soll. So nimmt es nicht weiter wunder, wenn es als Mittelbittel für die gegenwärtige Wirtschaftstheorie die Einführung einer allgemeinen Verbrauchssteuer empfunden und zu rechtfertigen verweist. Die Idee dieser Steuer ist schon jo oft ab aburhum geteilt, dah es sich ererblich, nicht darauf eintragen.
2 Die Gekörntanne. Von Walter M. S. Becker, Gelsenbiegel-Berlin, Magedburg, Preis 1,50 M. — Der Unteritel „15 geitig bestete Verhältnisse“ löst viel erwarten. Manches wird zwar erfüllt, doch finden sich dennoch viel abgemähte Verbindungen, die das in recht geschmackvollem Gewande erfindene Buch dah wieder aus der Hand legen lassen.

Sie fühlen die gute Qualität
und haben solem Sie unsere beliebte „WKW-Kleidung“ tragen, kehertel Gefühl der Unsicherheit über die Anlage Ihres Geldes. Gute Bekleidungen Ihnen zu liefern, ist unser Stolz. Hundere Herren haben uns gerade die Vorezüglichkeit unserer Bekleidung schwarz auf weiß bestängt. Kleiden Sie sich wofl elegant, aber wählen Sie unsere guten „WKW-Modeneuheiten“, die billig sind, wie die nachstehenden

Pfingst-Angebote:

wkw-Herren-Sacco-Anzüge moderne Formen, neueste Stoffmuster, besonderer Former Qualität. 34, — 29, —	22-	wkw-Herren-Sacco-Anzüge aus best. Cheviot-, Kammgarne- und Gabardine-Stoffen, erschlüss. Ausarbeitung, vollwertiger Ersatz für Messingbett. 85, — 75, — 69, —	65-	wkw-Herren-Gummil-Mäntel in Kasch, Cöper, gemischten Cheviots oder Governor-Stoffen, mit ganz. Gürtel od. Riemenpart mit Quetschleite 26, — 23, — 18,50	1250
wkw-Herren-Sacco-Anzüge moderne Strahlenmuster, versch. Farbweil, neueste Klein- und groß-garnierte, Lederbesatz in Cheviot und Gabardine. 59, — 49, — 39, —	36-	wkw blonde Herren-Sacco-Anzüge moderne 1-u. 2reihige Formen in Cheviot-, Kammgarne- und Twil-stoffen. 75, — 68, — 66, —	48-	wkw-Herren-Loosefit-Mäntel moderne Schlißformen offen und geschlossen, tragbar, neuartige Farben, Impr. Strichleite. 24,50 19,50 17, —	1450
wkw-Herren-Sacco-Anzüge in Cheviotgewebe, mod. Karos und neuartige Muster in Gabardine 1-u. 2reih. Formen 76, — 64, — 62, —	59-	wkw-Herren-Sport-Anzüge in Homespun, Cord, u. Gabardine, geweb. 2teil. m. Brecheshose, dopp. Ges. od. lg. Umschlagn. 39, — 34, — 28, —	25-	Windjacken in Zalmor, imprägniert oder bw. Gabardine 14,76 12,50 9,35	750

Diese Anerkennungs schreiben liegen im Original zur Einsicht aus.

Sie fühlen die gute Qualität

und haben solem Sie unsere beliebte „WKW-Kleidung“ tragen, kehertel Gefühl der Unsicherheit über die Anlage Ihres Geldes. Gute Bekleidungen Ihnen zu liefern, ist unser Stolz. Hundere Herren haben uns gerade die Vorezüglichkeit unserer Bekleidung schwarz auf weiß bestängt. Kleiden Sie sich wofl elegant, aber wählen Sie unsere guten „WKW-Modeneuheiten“, die billig sind, wie die nachstehenden

Pfingst-Angebote:

wkw-Herren-Sacco-Anzüge moderne Formen, neueste Stoffmuster, besonderer Former Qualität. 34, — 29, —	22-	wkw-Herren-Sacco-Anzüge aus best. Cheviot-, Kammgarne- und Gabardine-Stoffen, erschlüss. Ausarbeitung, vollwertiger Ersatz für Messingbett. 85, — 75, — 69, —	65-	wkw-Herren-Gummil-Mäntel in Kasch, Cöper, gemischten Cheviots oder Governor-Stoffen, mit ganz. Gürtel od. Riemenpart mit Quetschleite 26, — 23, — 18,50	1250
wkw-Herren-Sacco-Anzüge moderne Strahlenmuster, versch. Farbweil, neueste Klein- und groß-garnierte, Lederbesatz in Cheviot und Gabardine. 59, — 49, — 39, —	36-	wkw blonde Herren-Sacco-Anzüge moderne 1-u. 2reihige Formen in Cheviot-, Kammgarne- und Twil-stoffen. 75, — 68, — 66, —	48-	wkw-Herren-Loosefit-Mäntel moderne Schlißformen offen und geschlossen, tragbar, neuartige Farben, Impr. Strichleite. 24,50 19,50 17, —	1450
wkw-Herren-Sacco-Anzüge in Cheviotgewebe, mod. Karos und neuartige Muster in Gabardine 1-u. 2reih. Formen 76, — 64, — 62, —	59-	wkw-Herren-Sport-Anzüge in Homespun, Cord, u. Gabardine, geweb. 2teil. m. Brecheshose, dopp. Ges. od. lg. Umschlagn. 39, — 34, — 28, —	25-	Windjacken in Zalmor, imprägniert oder bw. Gabardine 14,76 12,50 9,35	750

Diese Anerkennungs schreiben liegen im Original zur Einsicht aus.

Mersburg, Kleine Ritterstraße 6

Wir verschönern Ihnen Ihre Ferien!



Aus eigener Kleiderfabrik

unserer Gesellschaft, deshalb die streng realen Preise

1/4 Anzahlung
16 Wochenraten

- Anzüge**
aus starken Stoffen 24
- Anzüge**
aus Gabardine 85 - 74 - 68 55
- Anzüge**
aus Kammgarn 68
- Anzüge**
Sport-Fasson, mit langer oder kurzer Hose . 58 - 42 - 39 20

Knaben- u. Jünglingsbekleidung
entsprechend billiger

Franz Mertner
G M B H

Merseburg, Weißenfelser Str. 7, am Gotthardsteich

Hohenzollern
Morgen Dienstag
Schlachtfest.
Nachm. alle Sort. fr. Wurst
auch außer dem Hause.

Morgen
Schlachtfest
Paul Trettau,
Merseburg, Bahnhofstr. 10

Dienstag
Schlachtfest
Große Stri-
tze Nr. 12.

Dienstag
Schlachtfest
R. Tepper, Ob. Breite Str. 18.

Restaurations
Kyffhäuser
Höflich, d. R. d. 3. St.
Dienstag
Schlachtfest
Montag, 5 Uhr an,
Schachfest



Perdebesitzer

sollten stets Chinosol im Hause haben. Es gibt nichts Besseres bei Satteln und Geschirrdruck, bei Abschürzungen und sonstigen Verletzungen als Spülungen und Umschläge mit einer Auflösung von Chinosol in Wasser. Es stillt die Blutung, verzieht die Infektion der Wunde, nimmt die Hitze und beschleunigt die Heilung. Chinosol sollte wegen seiner vielseitigen Verwendbarkeit in keiner Hausapotheke fehlen. Es ist billig. Ein Röhrchen, enthaltend 18 Tabletten, für lange Zeit ausreichend. 2,50,- in allen Apotheken und Drogerien.

Alle Packungen sind bestimmt vorrätig in der Gotthard-Drogerie, Hermann Emanuel.

Brennholz
abzugeben.
Ober-Altenburg 18.

Kammer-Vachtspiele
Große Ritterstraße Nr. 1.

Harry Piel
Achtung, Harry Augen auf!

oder:
„Sechs Wochen unter den Apachen“
bis einschließlich Mittwoch verlängert.
Harry Piel zeigt sich in allen Saiten gerecht, blendet Falsche, befreit sich aus verlaufenden Rollenlöchern, kämpft tapfer mit Apachen, überlebt Mühsal und Gefahr, welche ihr verdrehtes Spiel treiben der Polizei, alles in allen ein Film den man gesehen haben muß.

Ein echter Harry Piel.

Dann ein tolles Lustspiel:
Tipp als Eisenbahner

Die neueste Opel-Wochenschau
und die
Aundgebung der Märztage in Lenna

Zur Generalversammlung

werden die Separationsinteressenten, Acker- und Hausbesitzer für Dienstag, den 31. Mai 1927, abends 8 Uhr, in den Gasthof „Alle Söhne“ folgenden Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Feldbuch, Dividende.

Merseburg, den 30. Mai 1927.
Der Feldkomitee-Vorsitzende

Zwangsverfeigerung

Dienstag, den 31. Mai 1927, mittags 12 Uhr, werde ich in der Richterlichkeit von Schenk, Neu-Höfen, Spengauer Straße
1 kombinierte Arbeits- und Widemafische öffentlich meistbietend gegen Verzahlung versteigern.
Piehner, Oberrichteramt Merseburg.

Während der letzten Tage vor dem Feste
außergewöhnlich billige Sonder-Angebote

in Sommer- und Hochsommerstoffen
in Sommer- und Hochsommer-Bekleidung
für Damen, Herren und Kinder,

in Gardinen- und Dekorationsstoffen, Teppichen, Decken usw.

Otto Dobrowitz

Telephon 58

Merseburg

Entenplan 8

Wiesen-Verpachtungen

(hier: Grasnutzungsverkäufe)
Dienstag, den 31. Mai 1927, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zu Colleben Verkauf der diesjährigen Grasnutzung von circa 80 Morgen Wiese des Ritterguts Colleben und Mittwoch, den 1. Juni 1927, nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus zu Colleben Verkauf der diesjährigen Grasnutzung von circa 75 Morgen Wiese der Kirche, Pfarrschule und Herrn Müllner, Colleben.
W. Franke, Merseburg usw.

Kirchen-Verpachtung

Die Kirchennutzung der Gemeinde Schönaun soll Freitag, den 3. Juni, nachm. 5 Uhr im Gasthof zum „Deutschen Kaiser“ öffentl. meistbietend verpachtet werden.
Der Gemeindevorsteher.

Kirchen-Verkauf

Der diesjährige Fischereiarbeit der Gemeinde Groß soll Freitag, den 3. Juni 1927, nachmittags 5 Uhr, im Gasthof Schönaun öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung verkauft werden. Bebingungen werden im Termin bekanntgegeben.
Der Ortsrichter. Wank.

Anzeigen im „Merseburger Korrespondent“ finden weitest Verbreitung!



